

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 3 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. Durch Träger und ausd. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nibelungenstr. 11. Fernruf Nr. 2045, 2048, 2047. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 50 Pf., in anderen Orten 40 Pf., in weiteren Orten 30 Pf., in entfernten Orten 20 Pf. — Fernsprechnummer 1.30 M. — Zeitungspreis 1.30 M. — Abgabe 10 Pf. — Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 601

Dienstag, 26. November 1918.

72. Jahrgang.

Vor der Besetzung.

In allen Gasthäusern und Familien im rheinischen Land verbräutet zurzeit ein Gesprächsthema jeden andern: das ist die Frage: Wie wirds mit der feindlichen Besetzung werden? Natürlich macht man sich auch hier Sorge um des Reiches Zukunft, um die künftige Verfassung, der Nationalversammlung, der politischen und militärischen Ursachen des Zusammenbruchs. Aber dann bricht doch immer wieder das Thema durch, das jeden Bewohner des in Betracht kommenden Gebietes so unmittelbar persönlich in den nächsten Tagen berühren wird. Werden die Franzosen sein oder Engländer oder Amerikaner? Werden sie uns anständig behandeln oder uns den Übermut des Siegers fühlen lassen? Werden sie uns wirklich an Lebensmitteln noch völlig auszehren oder wird es menschlich zugehen und die Verpflegung der Besatzung von der Entente befristet werden? Wie stark wird die Besatzung sein?

So schwirren Gedanken und Fragen hin und her. Aber niemand weiß natürlich Antwort. So kommt gerade über die Rheinländer ein besonders drückendes Gefühl der ohnmächtigen Abhängigkeit von fremder Willkür. Die feindlichen Besatzungsbehörden werden eben machen, wie sie ihnen gut dünkt, und man wird nicht dagegen tun können. Einweilen hofft man immer noch das Beste. Am Rosthänger hat ja der Rheinländer sowieso das Zeug nicht. Und der Feind kann ja wirklich aufstehen kein mit dem, was er erreicht hat. Er braucht wahrlich keine Extrahäuten zu be-

Die Reichskonferenz in Berlin.

Berlin, 25. Nov. (Wolff-Tele.)

Die Konferenz der deutschen Bundesstaaten begann kurz nach 10 Uhr im Saale des Reichskanzlerpalais. Es waren etwa 70 Vertreter der Freistaaten erschienen; neben einigen früheren diplomatischen Vertretern wie bekannte Abordnete, die in der ersten Heimat die Regierung übernommen haben, und daneben noch unbekannt Männer, zumteil im Marine- und Soldatenrock. Zwei lange Tische waren von den Vertretern besetzt, während am dritten die Staatssekretäre und Beigeordneten Platz nahmen. Die Verhandlungen wurden durch eine Rede des Vorsitzenden der Volksbeauftragten Ebert eröffnet. Er führte aus:

Die Arbeit, welche uns hier vereint, ist von allergrößter Interesse für unser Land und Volk. Als wir die politische Macht übernahmen, standen wir vor einem Trümmerhaufen. Nun ist an die Stelle der Monarchie die sozialistische republikanische Staatsform gesetzt worden, in der die Volksbeauftragten die Exekutive haben, während die politische Macht in den Händen der Arbeiter und Soldaten liegt. Die nächsten Weltkriege sind schneidender Friede und die Sicherung des Wirtschaftslebens. Wenn die Waffenstillstandsbedingungen nicht bald wegfallen, hat dies die aller schlimmsten Folgen.

Die Rettung heißt Präliminarfriede.

Inzwischen muß jeder Arbeiter und jeder Soldat seine ganze Kraft auf den Wiederaufbau einsetzen. Denn die Freiheit wäre wertlos ohne Brot und ohne Arbeit. Alle Transportmittel müssen in den Dienst des Reiches gestellt werden. Die Rohstoffförderung muß auf der Höhe gehalten werden. Die Solidarität muß sich überall geltend machen. Die Sozialisierung ist eingeleitet, aber ohne Experimente, und erstreckt sich nicht auf einzelne Fabriken, sondern auf ganze Gruppen nach genauer Studium unter Sicherung der wirtschaftlichen Werte. Nun heißt es: Arbeit schaffen! wozu die enge Einheit nötig ist. Die endgültige Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Reichsleitung und den Bundesstaaten muß der

Nationalversammlung

vorbehalten werden, zu deren baldiger Einberufung wir entschlossen sind. Schon morgen wird das Kabinett des Wahlsiegers zur Nationalversammlung in Beratung nehmen. Vorerst muß ein Provisorium zwischen den Einzelstaaten und dem Reich geschaffen werden, was die Aufgabe der heutigen Sitzung ist.

Nach kurzer Debatte zur Geschäftsordnung sprach Staatssekretär Ebert über unsere Beziehungen zu den bisherigen Gegnern und den stillen Nachbarn, wobei er die Lage des Reiches als auf das Neueste bedroht darstellte, sowohl durch die wachsende Vernichtungswilligkeit unserer Gegner, als auch durch die separatistischen Bestrebungen im Innern. Er setzte alle Hoffnung auf die heutige Versammlung, die der Reichsregierung die Vertretung nach außen ohne Einschränkung anvertrauen und die Nationalversammlung so schnell als möglich einberufen müßte.

Nach ihm sprach Staatssekretär Erzberger über die Waffenstillstandsverhandlungen, worauf auf Antrag des Präsidenten Ebert über beide Reden getuschelt diskutiert wurde. Als erster sprach Ebert, der mit scharfem Protest gegen beide Staatssekretäre als kompromittierende Vertreter der alten Zeit begann, deren Reden nicht im entferntesten merken ließen, daß in Deutschland inzwischen die Revolution ihre Arbeit getan hat.

Die Lebensmittelversorgung.

Wilson verspricht Hilfe.

Berlin, 25. November. (Ämtlich.)

Die deutsche Regierung erhielt durch Vermittlung der schweizerischen Regierung in der Frage der Verpflegung Deutschlands mit Lebensmitteln nachstehende Antwort des amerikanischen Staatssekretärs Lansing:

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses vom 11. November erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten, daß die Vertreter der verbündeten Regierungen an den obersten Kriegsrat in Versailles in einem einstimmig gefassten Beschluß den Völkern der Welt mitgeteilt hätten, daß alles unter den gegenwärtigen Umständen möglich getan werden solle, um sie mit Nahrungsmitteln zu versehen und um die traurige Not zu erleichtern, die an so vielen Orten ihr Leben bedroht und daß sofort Schritte unternommen werden sollen, dies Hilfswerk in derselben Weise internistisch zu organisieren, wie dies im Falle Belgien geschehen sei. Der Präsident gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß es sich durch die Verwendung der noch liegenden Tonnage der Mittelmächte alsbald ermöglichen lassen werde, der bedrängten Bevölkerung der Mittelmächte die Nahrung vor äußerstem Elend zu nehmen und ihr Gelegenheit zu geben, ihre Kaufkraft und ihre Kraft den großen und gefährlichen Aufgaben des politischen Wiederaufbaus zu widmen, denen sie jetzt überall gegenübersteht.

In diesem Sinne beauftragte mich der Präsident, zu erklären, daß er bereit ist, die Verpflegung Deutschlands mit Nahrungsmitteln in ähnlicher Weise zu erwägen und diese Frage mit den verbündeten Regierungen sofort anzunehmen, vorausgesetzt, daß er die Versicherung erhalte, daß in Deutschland die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten wird und auch weiterhin erbaulich bleibt, und daß eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel ungewisselhaft garantiert wird.

Der Rückmarsch der Truppen.

Karlsruhe, 25. Nov. (Wolff-Tele.)

Von Tag zu Tag nimmt die Zahl der Truppen zu, die bei Mainz den Rhein überschritten und durch Karlsruhe nach dem Osten der Heimat zueilten. Waren es anfänglich nur vereinzelte Kolonnen, insbesondere große Lastautomobile, so ist es jetzt ein ununterbrochener Strom Infanterie, Kavallerie und Artillerie und nicht enden wollender Bagagekolonnen, die unsere Hauptverkehrsader, die Kaiserstraße, durchfluten. Soldaten, Pferde und Wagen, sämtlich im feindlichen Schmutz von Tannengrün, Blumen und Fäulnis in den Farben aller deutschen Stämme. Die Hauptstadt Badens bereitet, wie die anderen heimischen Städte, den Zurückkehrenden ein herzlich Willkommen. Nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch die kleinsten Gäßchen sind durch unzählige Quirlen und Kränze mit Willkommenskränzen geschmückt. Der Empfang ist ungemein herzlich. In die Kreise des Wiederkehrens mischt sich die tiefe Dankbarkeit gegen unsere Truppen die Haus und Hof weit über vier Jahre hindurch vor Bekämpfung des Feindes geleistet haben. Blumen, Tannengrün, Zigaretten und Zigaretten werden überreicht und mit herzlichem Freuden entgegengenommen. Die Jugend begrüßt vor. Ein altes Mütterchen steht am Wege, um abzuschließen die den Heimkehrenden zu, während ihr die heißen Tränen von den Wangen rollen. Dicks große, schöne Bild innigen Volkslebens, das sich uns täglich mehrfach bietet, es läßt uns vergessen das harte Weh, das uns überkommt bei dem Anblick unserer in nebligen kalten Novembertagen zurückkehrenden unbeflegten Truppen in die Heimat.

Alle Waffen und Ausrüstungsgegenstände sammeln.

Berlin, 25. Nov. (Ämtlich.)

Alle Arbeiter- und Soldatenräte werden gebeten, Vorkehrungen zu treffen, daß alle Waffen und Ausrüstungsgegenstände, die auf den Bahnhöfen und anderen Orten von Truppen oder einzeln reisenden Heeresangehörigen niedergelassen oder abgegeben sind, gesammelt, bewacht und bei der ersten Gelegenheit dem nächsten Artilleriedepot zugeführt werden. Die Ausführung dieser Weisung wird große Werte des Volkvermögens erhalten. Unterstaatssekretär Göhre, i. A. Reinhardt.

Der Vorfriede.

Genf, 25. November. (Eig. Tel.)

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ sollen die Vorfriedensverhandlungen erst Ende Januar beginnen. Die Unterzeichnung sei dann Ende Februar zu erwarten.

Die Angst vor dem Kaiser.

London, 25. Nov. (Wolff-Tele.)

Reuter: Der Stadtrat von Dordrecht, der über 100 000 Bürger vertritt, nahm eine Resolution an, in der energisch der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß sofort Schritte unternommen werden sollten, um die Auslieferung des Kaisers und eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Sein Aufenthalt in Holland sei als eine schwere Bedrohung der Sache der Alliierten anzusehen.

Pilsudski Präsident der polnischen Republik.

Berlin, 24. Nov. (Wolff-Tele.)

Nach Meldung der Warschauer „Robotnik“ hat Pilsudski sein Amt als Reichspräsident niedergelegt. Er bildet nunmehr bis zur Einberufung der Konstituante das Staatsoberhaupt mit Kompetenzen, die ungefähr denjenigen des Präsidenten der französischen Republik entsprechen.

Südtirol zu Italien.

Wien, 25. November. (Wolff-Tele.)

Südtirol wurde von den Italienern als unabhängiger Bestandteil Italiens erklärt und auf dem Bozener Rathaus die italienische Tricolore gehißt.

Am Bosphorus und im Schwarzen Meer.

Paris, 24. Nov. (Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der Agence Havas sind die Ausrüstungsarbeiten am Bosphorus beendet. Einige Schiffe der vor Konstantinopel liegenden Alliierten-Flotte wurden mit besonderen Aufträgen nach Osten im Schwarzen Meer geschickt. Der Oberbefehlshaber der Orientarmee Franquet D'Espèrey ist vorgezogen an Bord des Linien Schiffes „Patrie“ in Konstantinopel eingetroffen.

Japans Friedensbedingungen.

Washington, 25. November. (Wolff-Tele.)

In diplomatischen Kreisen in Washington erklärt man, daß die japanischen Friedensbelegierten folgende sieben grundsätzliche Friedensbedingungen vorschlagen werden:

1. Freieinstimmung mit England wegen der Freiheit der Meere.
2. Sympathie mit dem Plan der Alliierten, die kleinen Nationen zu schützen.
3. Anerkennung der Notwendigkeit für Japan, Ordnung in Sibirien zu bewahren.
4. Anerkennung der japanischen finanziellen, kommerziellen und industriellen Einflüsse in China.
5. Dauernde Forderung von Kautschuk.
6. Japanisches Protektorat über die Karolineninseln, die Karolineninseln und die anderen deutschen Inseln im Stillen Ozean.
7. Auf Genereitigkeit beruhende rechtliche Gleichstellung für die japanischen Bürger in der ganzen Welt.



gehen, um uns die Demütigung noch stärker spüren zu lassen, die in der Besetzung an sich schon liegt. Und darüber schwebt kein Zweifel, daß es auf diese Demütigung abgesehen ist. Denn militärisch ernsthafte Bedeutung hat die Besetzung nach Lage der Dinge natürlich gar keine. Daß Deutschland nach dem, was es in den letzten Tagen durchgemacht, noch einmal an eine Waffenentwöhnung denken könnte, das glaubt doch wohl nun auch der militärische Ententebürger nicht. Auch die Neugier von Hoch, daß er analog unserer Absichten auf Toul-Verdun handle, jetzt deutlich, daß es in erster Linie das Nachverlangen der im Nachtragen von jeder harten Franzosen ist, was die Besetzung veranlaßt. Dem Völkerverbund wird durch sie jedenfalls nicht vorgearbeitet. Deutscherseits sitzt, diesen Nachhall mit Würde zu tragen. Daß wir nur einer zehnfachen Uebermacht erliegen, das dürfen wir immer noch stolz im Gedächtnis behalten. Vor unwürdigen Verbündetenleistungen wird uns der Gegner selbst schon bewahren. Wo auf kleineren Dingen die freibeworbenen Kriegsgefangenen Umzüge veranlassen, da tragen sie keineswegs die rote Fahne der Internationale, sondern vielmehr die Tricolore in allen Größen und Formen mit sich. In den großen Städten benehmen sie sich zurückhaltender, aber den Stolz des Siegers verleugnen sie auch da nicht, und schon in der sorglosen Pflege der äußeren Erscheinung bringen Engländer wie Franzosen ihre Festimmung zum Ausdruck. Doppelt Grund für uns, trotz unseres Unglücks auch unserer nationalen Ehre unter allen Umständen eingedenk zu bleiben.

Bequeme Monatszahlungen!

Julius Wolffs sämtliche Werke

Herausgegeben mit einer Einleitung und Biographie von Joseph von Lauf

Mit zahlreichen Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Vollständig in 16 Bänden gebunden 110 Mark einschließlich Feuerungszuschlag.



Bd. 1: Der Kanbarof. Bd. 2: Der Süßmeister. Bd. 3: Der Sachsenpiegel. Bd. 4: Das Recht der Hagestolze. Bd. 5: Die Dohlnenburg. Bd. 6: Das schwarze Weib. Das Wildfangrecht. Bd. 7: Zweifel der Liebe. Bd. 8: Der Rattenfänger von Hameln. Singul. Nattenfängerlieder. Bd. 9: Der wilde Jäger. Der fliegende Holländer. Bd. 10: Tannhäuser. Bd. 11: Turiel. Till Eulenspiegel redigiert. Bd. 12: Renata. Bd. 13: Die Rappenheimer. Aus dem Felde. Bd. 14: Der Landtsknecht von Cochem. Bd. 15: Uffalide. Der fahrende Schüler. Bd. 16: Nachsch-Schaupiele. Einzelne Bände werden nicht abgegeben. — Mit großer Liebe zur deutschen Scholle hat Julius Wolff eine Fülle leistender Erzählungen und Dichtungen aus deutscher Vergangenheit und heimatischer Kultur. Julius Wolff, dessen Werke in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind, ist ein Meister der Stimmungsmalerei und landschaftlichen Schilderungen, wie wir deren nur wenige besitzen. Freude am Dasein besonders am Singen, Trinken, Wandern und Lieben, ist der Grundzug aller seiner Werke.

Ich liefere alle 16 Bände vollständig gegen Monatszahlungen **8 Mark** (Postgebührenarten umsonst) **Bestellchein nebensendend.**

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9. Postcheckkonto Berlin 20749.

Bestellchein nebensendend. Postcheckkonto Berlin 20749.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der Wiesbadener Zeitung bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Julius Wolffs sämtliche Werke

16 Bände gebunden 110 Mark einschl. Feuerungszuschlag

Ich erlaube um Zulassung aller 16 Bände zu einem Monatszahlungen von 8 M. Postgebührenarten nebensendend. Erfüllungsort: Berlin

Ort (Post) und Datum:

Name und Stand:

Nassauisches Landestheater.
Dienstag, den 26. November 1918, abends 7 Uhr. 12. Vorst. 86. K.
Die Garbafürkin.
Operette in drei Akten. Text von Ben Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kalman.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medus.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Kather.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Medus.
Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 26. November 1918. Abends 7 Uhr.
Die jungen Mädchen.
Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Schmann.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Ende nach 9 Uhr.
Wochenplan: Mittwoch, 7 Uhr: Draußen streift. — Donnerstag, 7 Uhr: Diebel. — Freitag, 7 Uhr, halbe Preise: Die spanische Flöte. — Samstag, 8.30 Uhr, halbe Preise: Mündelsicher.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.
Berichtigung.
Der Titel des am Donnerstag, 28. d. M., zum Vortrag kommenden Expressionistischen Dramas lautet: **Walther Hasenclever: „Der Sohn“.** Mitwirkende: **Thila Hummel, Rich. Welchert, Fritz Odemar.** [1179]

Aus dem Felde zurück!
Sprechstunde **Dr. Lorenz Levy**
3—4 1/2 Facharzt für Chirurgie. [2678]

Nach Rückkehr aus dem Felde habe ich meine **Arztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.**

Dr. med. Dey
Bismarckring 3.
Sprechstunden 8—9 1/2 Uhr, 2—4 Uhr. [1678]

Frauenarzt
Dr. Josef Müller
nimmt seine hiesige Tätigkeit wieder auf.
Wohnung: Schillerplatz 2. Sprechstunden 12—1, 3—4. [1681]

Palast-Hotel
Kranzplatz.
Jeden Mittwoch und Sonntag:
Tee-Konzert
im Wintergarten von 4 Uhr an. [1593]

Nutze die warmen Quellen Wiesbadens!
Wer zu Hause badet, vergeudet Gas und Kohlen, darum
Bade im Badehause!
Nachstehende Hotels haben eigene Thermalquelle im Hause oder direkte Zuleitung:

Adler	Zum Kranz
Augusta Viktoria-Bad	Nassauer Hof
Zum Bären	Palast-Hotel
Bellevue	Pariser Hof
Bender	Schwarzer Bock
Goldener Brunnen	Spiegel
Hessischer Hof	Viktoria-Hotel
Hohenzollern	Weisse Lilien
Kölnischer Hof	Weisses Ross

[7620]

Kurhaus Wiesbaden.
Dienstag, 25. Nov.:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchster.
Leitung: Herr Horn Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
Abends 8 Uhr
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchster.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

KINEPHON
Das Himmelsdäff
Ein Zukunftsstück mit Lilj. Jakobson und Gunnar Lönnad. In der Nähe des Nordatlischen Meeres. Herrliche Naturbilder.

MONOPOL
Die lachende Seele
Schauspiel aus der Gesellschaft.
Leutnant Muff
Mittelstück in 4 Akten.

Strümpfe
werden in 3—4 Tagen wie neu hergestellt.

Nerostraße 20
Telephon 3407 [1684]

Hängelampen
elektr., gr. u. kl., billig zu verk. 3—5 Uhr bei Raafsch, Nerostraße 14, 2. Stod. [1688]

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse
Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Reichsbankgirokonto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610. 23 Filialen (Landesbankstellen) und 108 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden 30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.
Mündelsichere Anlagen
in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.
Darlehen und Kredite in laufender Rechnung
gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.
Sonstige Geschäftszweige
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschloss. Depots). Vermietung verschlossener Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.
Hessen-Nassauische Lebensversicherungsaustalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden und Cassel. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.
Direktion der Nassauischen Landesbank. 8478

Heinrich Fried
Wiesbaden
Fernruf 6599 Kirchgasse 50/62
Pelz-Kragen
Pelz-Muffe
Pelz-Kapes
in allen Fellarten und der neuesten Modellen
Pelzhüte
Kleidsame Neuheiten in grosser Auswahl
Umarbeitungen u. Neuauftragungen schnell, gewissenhaft u. preiswert

Zahn-Arzt Johannes Groth
vormals Professor der Zahnheilkunde in Brüssel
Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, I. Tel. 6564.
Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr. Spezialität: Kronen u. Brücken. (7763)

Habe meine **ärztliche Tätigkeit** wieder hier aufgenommen.
Dr. Bossert
Arzt für Innere- und Nervenkrankheiten.
Vorläufige Rufnummer 1831. [1679]

Salon Seidenbarmstherborrag. (Erbsstück), 2 Sofa, 2 Sauticul, 4 Polsterstühle m. poss. Vertieren zu dem billig. Preise von 2200 M. zu vl. 3—5 bei Raafsch, Nerostraße 14, 2.

Rokokomöbel
1 Schränkchen, 1 Damenschreibtisch, 1 Stogere, 1 Tisch, 1 groß. Spiegel preiswert zu verkaufen. 3—5 bei Raafsch, Nerostraße 14, 2.

Meiner werten Kundschaft
zur Kenntnis, **Geschäft wieder eröffnet habe.**
dass ich mein
Max Else, Schlossermeister
Walramstraße 25, Telefon 4374. [118]

Wer Kriegs-Beschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die **Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte** im Arbeitsamt, Topheimer Straße 1.

Elektr. Kochtöpfe, Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 44, neben Residenztheater.

Gesundes Buchenscheitholz
in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abgegeben
Ludwig Jung
Brikett-Handlung
Bismarckring 32. Fernsprecher 959. (7476)